



[Universitätslehrgang Jagdwirt*in]

Auszeichnung der diesjährigen neuen 21 Akad. Jagdwirt*innen
und GRANSER-Forschungspreis für eine nachhaltige Jagd an zwei junge
Wissenschaftlerinnen in einer gemeinsamen Akademische Feier an der BOKU
University Wien

Wien, am 5. Dezember 2025 – Feierliche Abschlusszeremonie des Universitätslehrgangs Jagdwirt*in
für 21 Akad. Jagdwirt*innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz an der BOKU University
Utl: Verleihung des Granser-Forschungspreises für nachhaltige Jagd an zwei herausragende
Wissenschaftlerinnen

Wieder wurde im Rahmen einer gemeinsamen feierlichen Akademischen Feier an der BOKU University Wien in den altehrwürdigen Festsaal des Gregor-Mendelhauses geladen: Gleich 21 Akad. Jagdwirt*innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz feierten den festlichen Abschluss ihres berufsbegleitenden Universitätslehrgangs Jagdwirt*in und nahmen voll Stolz Urkunden und Jagdwirte-Pins bzw. Hutnadeln entgegen. „Die Ansprüche der Land- und Forstwirtschaft, die Wertevorstellungen unserer Gesellschaft und die Bedürfnisse der Wildtiere in Einklang zu bringen erfordert lebenslanges Lernen, statt unreflektiertem Festhalten an Traditionen“, betonte **Univ.Prof. Hackländer** in seiner Ansprache. Auch die Themen der Abschlussarbeiten der Absolventen des Universitätslehrgang Jagdwirt*in machen das breite Spektrum der wissenschaftlichen Auseinandersetzung der frischgebackenen Akad. Jagdwirt*innen der BOKU sichtbar: Von wildbiologischen, medizinischen, juristischen, ballistischen, gesellschaftspolitischen bis hin zu wirtschaftlichen Themen. In der anschließenden Zusammenfassung finden Sie einen kurzen Abriss der im Rahmen der Feier präsentierten Abschlussarbeiten. Alle Arbeiten sind auf www.jagdwirt.at zum vollständigen Download verfügbar.

Ein großes Geheimnis wurde allerdings erst vor Ort gelüftet: **Tobias Bernecker MA aus Wien ist der verdiente Jahrgangsbeste** und nahm als solcher eine neue Steelaction im Kaliber .308 entgegen, ein Geschenk des Kooperationspartners **jagdschein.at**, welche seit Jahresbeginn mit dem Universitätslehrgang Jagdwirt*in besteht.

Wie schon die Jahre zuvor feierte man in diesem Rahmen auch die Überreichung eines jagdlich relevanten Forschungspreises - dem „**Granser-Forschungspreis für nachhaltige Jagd**“ - die die BOKU University gemeinsam mit der GRANSER - United Global Academy jedes Jahr für herausragende wissenschaftliche Publikationen der vergangenen zwei Jahre ausschreibt. Prämiert werden Studien bzw. deren Autor*innen, die einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung von Managementstrategien im Sinne einer nachhaltigen Jagd leisten. Im Jahr 2025 sind dies die Preisträgerinnen **Dr. Jennifer Hatlauf** für ihre Studie „A stage-based life cycle implementation for individual-based population viability analyses of grey wolves (*Canis lupus*) in Europe“ und **Dr. Stephanie Wohlfahrt** für ihre Studie “Exploring the use of REM in compact hunting grounds – comparing site specific to average parameters”.

Wir gratulieren den Akad. Jagdwirt*innen des 16. Jahrgangs und den Granser-Preisträgerinnen 2025 ganz herzlich!



Unsere neuen 21 Akad. Jagdwirt*innen der BOKU University aus Österreich, Deutschland und der Schweiz 2025

1. Reihe v.l.vn.r.: VRin Assoc.Prof. Dr. Doris Damyanovic, Dietmar Kalkhauser, René Hartwig MA, Martin Butz, Beat Angerer, Mag. Marion Kranabitl-Sarkleti, Jakob Lipp, Franz Preitler, Tobias Bernecker, Mag. Dominik Bischof LLM, MBA, MA, Hannes Brandenberg, Mag. Christine Thurner
2. Reihe v.l.n.r.: Dr. Florian Kunz, Dipl.-Ing. Lukas Wojtosiszyn, Karl Reiter, Dipl.-Ing.(FH) Herbert Ecker MSc, MBA, Hendrik Engelmann LLM, MBA, Ing. LJM-Stv. Johannes Unterhalser, Dipl.-Ing. Peter Klade, Mag. Peter Lennkh, Walter Mahnert, Matthias Goll, Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer



Die diesjährigen Granser-Forschungspreisträgerinnen für eine nachhaltige Jagd 2025

v.l.n.r.: Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer, VRin Assoc.Prof. Dr. Doris Damyanovic, Dr. Jennifer Hatlauf, Dr.. Stephanie Wohlfahrt, Dr. Ulrich Granser, Ehem. Rektor Univ.Prof. Dr. Hubert Hasenauer

Diese und weitere Fotos zur Auswahl in Druckqualität befinden sich in dieser BOKUbox zum downloaden (zB. Gruppe-nur Österreich, -nur Steiermark, -nur Deutschland, -nur Schweiz, Foto Jahrgangsbesten, Einzelfotos Granser-Preisträgerinnen). Sämtliche Fotocredits: BOKU/Gruber

<https://bokubox.boku.ac.at/#c18dd6d1a70d6a1a97231f9a8ceefacd>

[Universitätslehrgang Jagdwirt*in]

Vorstellung der Absolvent*innen bzw. deren Abschlussarbeiten des XVI. Jahrgangs, im Rahmen einer Akademischen Feier der BOKU University im Dezember 2025

Beat ANGERER aus Davos-Dorf, Graubünden

Büchsenmacher im Unruhe-Stand; ehem. hoher Jagdfunktionär, u.a. Präsident des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes

Gamsbewirtschaftung im Jagdrevier Rotmoos. Aktuelle Situation und zukünftige Herausforderungen

Die Arbeit untersucht den außergewöhnlich hohen Gamsbestand im Revier Rotmoos und zeigt, wie Almwirtschaft, Tourismus und Klima den Lebensraum zunehmend belasten. Besonders gravierend ist der weitverbreitete Befall mit dem Großen Leberegel, der durch feuchte Standorte und Weidevieh begünstigt wird und die Gesundheit vieler Gämsen stark beeinträchtigt. Auf Basis sorgfältiger Populationsdaten, umfassender Krankheitsanalysen und einer Studie des Tiroler Jagdverbandes entwickelt die Arbeit klare Handlungsempfehlungen für ein nachhaltiges Gamswildmanagement. Sie zeigt, dass nur durch konsequentes Monitoring, gezielte Entwurmung des Weideviehs und eine deutliche touristische Lenkung ein gesunder Bestand gesichert werden kann. Damit liefert sie einen wertvollen Beitrag für eine moderne, verantwortungsvolle Jagd.

Tobias BERNECKER, MA aus Wien

Fahrzeugeinkäufer der Österreichischen Post AG

Wilderei in Österreich - Phänomen der Vergangenheit oder bestehendes Problem der Gegenwart?

Die Arbeit zeigt prägnant, dass Wilderei in Österreich trotz ihres romantisierten historischen Images weiterhin ein reales und oft unterschätztes Problem darstellt. Eine umfangreiche Befragung unter Jagdberechtigten belegt, dass verdächtige Schüsse, Personen und verendet aufgefundenes Wild in vielen Revieren nach wie vor auftreten – teils mit deutlich erhärteten Hinweisen auf illegale Entnahmen. Zugleich wird deutlich, wie sehr moderne Wilderei sich professionalisiert hat, mobil agiert und nicht mehr in das folkloristische Bild des „ehrabaren Wildschützen“ passt. Für die Jagd ist diese Arbeit von hoher Bedeutung, da sie nüchtern aufzeigt, wo Risiken bestehen und wo präventives sowie rechtlich fundiertes Handeln erforderlich bleibt. Eine klare, wichtige und hervorragend aufgearbeitete Untersuchung.

Tobias Bernecker hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden, er ist zudem Jahrgangsbester.

Mag. Dominik BISCHOF LLM, MBA, MA aus Neulengbach, Niederösterreich

Verwaltungsjurist im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

Die Wolfsverordnungen in Österreich (im Spannungsfeld der geänderten FFH-RL 2025/1237 und EuGH-Judikatur)

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie Österreichs Wolfsverordnungen im Spannungsfeld zwischen europäischem Artenschutzrecht, EuGH-Judikatur und nationalem Handlungsspielraum stehen. Sie beschreibt den Wandel vom früher „streng geschützten“ Wolf hin zur neuen Einstufung als „geschützte Art“ im Anhang V der FFH-RL – ein Schritt, der mehr Flexibilität erlaubt, aber hohe rechtliche Präzision verlangt. Die Analyse der Landesverordnungen zeigt deutliche Unterschiede in Begriffen, Zuständigkeiten und Eingriffsschwellen, während die EuGH-Rechtsprechung unmissverständlich hohe Anforderungen an Monitoring, wissenschaftliche Daten und den Nachweis des günstigen Erhaltungszustands stellt. Gerade für die Jagd wird klar: Ein zukünftiges Wolfsmanagement braucht klare Kriterien, belastbare Daten und sorgfältig formulierte Verordnungen der „3. Generation“, um Rechtssicherheit und praktikable Lösungen zu verbinden.

Dominik Bischof hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Hannes BRANDENBERG aus Unterägeri, Kanton Zug

Bauführer bei Landis Bau AG, Zug

Munitionswahl für Rehwild im Kanton Zug, Schweiz

Die Arbeit untersucht umfassend die Munitionswahl für die Rehwildbejagung im Kanton Zug, wo traditionell ausschließlich Schrot eingesetzt wird. Durch die Kombination aus Umfragen, Nachsuchenstatistik und einem Experteninterview zeigt sie eindrucksvoll, dass die Kugel in puncto Tierschutz, Effizienz und Wildbretqualität deutliche Vorteile bietet. Zugleich wird sichtbar, wie tief die Schrotjagd jagdkulturell verankert ist. Die Studie beleuchtet präzise, dass gezielte Kugelabschüsse insbesondere in unfallreichen Gebieten wirksam Tierleid mindern und die Verkehrssicherheit erhöhen könnten. Damit liefert die Arbeit einen bedeutenden Beitrag zur modernen, verantwortungsvollen Jagdpraxis.

Martin BUTZ aus Utzenfeld, Baden-Württemberg

Kraftfahrzeug-Meister; Hegeringleiter-Stellvertretender

Gamswild im Schwarzwald: Nachhaltige Bejagung und ihre Herausforderungen

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, dass die Zukunft der Schwarzwaldgams untrennbar mit einer wissenschaftlich fundierten, verantwortungsvollen Jagd verknüpft ist. Sie beleuchtet Populationsdynamik, Sozialstruktur und regionale Unterschiede im Management und macht deutlich, dass Baden-Württemberg ohne systematisches Monitoring und klare Altersklassenstrategie Gefahr läuft, die natürliche Bestandsstruktur zu verzerren. Durch den Vergleich mit Schwyz und Tirol wird sichtbar, wie nachhaltige Bejagung gelingen kann. Die Studie unterstreicht feierlich die jagdliche Verantwortung: Nur eine präzise, ökologische und sozial eingebettete Gamsbewirtschaftung sichert die Art – und damit die Zukunft anspruchsvoller Gebirgsjagd im Schwarzwald.



[Universitätslehrgang Jagdwirt*in]

Dipl.-Ing.(FH) Herbert ECKER, MSc, MBA aus Ungenach, Oberösterreich

Abteilungsleiter bei der Energie AG OÖ Vertrieb GmbH

Machbarkeit der dualen transdisziplinären Hundeausbildung am Beispiel Jagdhund und Borkenkäferspürhund

Die Arbeit zeigt fundiert, dass die parallele Ausbildung eines Hundes als Jagdhund und Borkenkäferspürhund grundsätzlich machbar ist – vorausgesetzt, Gehorsam, klare Signalstrukturen und eine deutliche Trennung beider Arbeitsdisziplinen werden konsequent etabliert. Durch die Kombination aus Literaturrecherche und Experteninterviews wird sichtbar, wie unterschiedlich die Anforderungen von Boden- und Luftarbeit sind, jedoch auch wie stark beide Sparten vom präzisen Geruchssinn und einer stabilen Führerbindung profitieren. Für die Jagd besitzt die Studie besonderen Wert: Sie eröffnet Wege zu multifunktionalen, ressourcenschonenden Arbeitshunden, die sowohl nachhaltige Wildbewirtschaftung als auch wirksamen Waldschutz unterstützen.

Herbert Ecker hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Hendrik ENGELMANN, LLM, MBA aus Köhra, Sachsen

Jurist

Die Bedeutung der Geschosskonstruktion bei der Schwarzwildbejagung (Sus scrofa)

Die Arbeit untersucht eindrucksvoll, wie stark die Geschosskonstruktion die Tötungswirkung, das Ausschussverhalten und die Fluchtstrecken von Schwarzwild beeinflusst. Durch die Auswertung von 81 beschossenen Stücken sowie den Vergleich von Deformations- und Fragmentationsgeschossen zeigt sie, dass Gewicht, Energieabgabe und Geschossdesign maßgeblich über tierschutzgerechte Wirkung entscheiden. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass moderne bleifreie Geschosse bei richtiger Wahl der Konstruktion jagdlich vollwertig sind. Damit liefert die Studie einen wichtigen Beitrag zur weidgerechten Munitionierung und stellt die Geschosswahl als zentralen Hebel verantwortungsvoller Schwarzwildjagd heraus.

Matthias GOLL aus Rastenfeld, Niederösterreich

Forstbetriebsleiter und Jagdlicher Leiter bei der Gutmann'schen Forstverwaltung; stv. Hegeringleiter

Jagdliches Bewirtschaftungskonzept für die Eigenjagd Mottingeramt der Gutmann'schen Forstverwaltung

Die Arbeit entwickelt ein modernes, datenbasiertes Jagdmanagement für die Eigenjagd Mottingeramt und zeigt eindrucksvoll, wie eng forstliche Ziele und weidgerechte Bejagung

verflochten sind. Aus Wildkameramonitoring, Sichtungsprotokollen und forstlicher Verjüngung ergibt sich ein präzises Bild der Schalenwildbestände, deren nächtliche Aktivität über 70 % liegt. Trotz höherer Reh- und Rotwiddichten bleiben forstliche Schäden gering, doch der behördliche Abschussplan ist realistisch nicht erfüllbar. Die Studie liefert damit ein wegweisendes Konzept,

das Jagd personal-, praktikums- und zukunftssicher ausrichtet – ein Musterbeispiel moderner Wildbewirtschaftung.

René HARTWIG, MA aus Bahrendorf, Schleswig-Holstein

Assistent der Geschäftsführung im LJV Schleswig-Holstein; Obmann für Internet Kreisjägerschaft Kiel

Mensch-Wildtier-Konflikte in Schleswig-Holstein - früher und heute

Die Arbeit zeichnet ein beeindruckend umfassendes Bild der Mensch-Wildtier-Konflikte in Schleswig-Holstein – von historischen Wurzeln über rechtliche Entwicklungen bis zu heutigen Herausforderungen. Auf Basis von Literaturoauswertung, Kartendaten und Umfragen zeigt sie, wie Wildschäden, Nutztierrisse, Lebensraumzerschneidung und urbane Konflikte durch Arten wie Rotwild, Schwarzwild, Wildgänse oder den Wolf entstehen. Sie macht deutlich, dass ökologische, gesellschaftliche und rechtliche Faktoren untrennbar ineinander greifen. Für die Jagd besitzt die Studie hohen Wert: Sie liefert praxisnahe Bewertungskriterien und zeigt, wie jagdliches Management Teil tragfähiger, kooperativer Lösungsstrategien für eine zukunftsfähige Kulturlandschaft sein kann.

Dietmar KALKHAUSER aus Mödling, Niederösterreich

selbständiger Glaser

Die genetische Diversität und Struktur des Rotwildbestandes im Fort Stift Heiligenkreuz

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie genetische Analysen zu einem modernen, verantwortungsvollen Rotwildmanagement beitragen. Auf Basis von 25 Proben aus dem Jagdjahr 2024 belegt sie eine hohe genetische Diversität und keine Trennung zwischen den nördlich und südlich der Autobahn A21 lebenden Tieren. Der Austausch über bestehende Querungshilfen funktioniert, Inzuchtrisiken sind derzeit nicht erkennbar. Für die Jagd hat diese Erkenntnis große Bedeutung: Sie bestätigt die ökologische Funktionalität des Lebensraums und unterstreicht die Verantwortung, genetische Vielfalt durch vorausschauende Bewirtschaftung und langfristige Konnektivität zu sichern.

Dipl.-Ing. Peter KLADE aus Hausleiten, Niederösterreich

Berufsfeuerwehroffizier in der Stadt Wien

Annäherungsversuch an Rehwild in Niederösterreich mit taktischer Infrarot Tarnbekleidung

Die Arbeit untersucht erstmals empirisch, ob taktische IR-Tarnbekleidung die Annäherung an Rehwild in der Nacht erleichtert. Aufbauend auf einer umfassenden Analyse des Sehvermögens der Cerviden und 80 systematisch dokumentierten Feldversuchen in zwei Revieren zeigt sie eindrucksvoll, dass Rehe offensichtlich kein IR-Sehvermögen besitzen und die Fluchtdistanzen

[Universitätslehrgang Jagdwirt*in]

mit und ohne IR-Ausrüstung statistisch vollkommen ident sind. Damit wird klar: Der jagdliche Nutzen dieser Technologie ist nicht belegbar. Die Studie liefert einen bedeutenden Beitrag zu weidgerechtem, störungsarmem Jagen und entlarvt moderne IR-Tarnung als Mythos, nicht als Mehrwert.

Peter Klade hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Mag. Marion KRANABITL-SARKLETI aus Bad Aussee, Steiermark

Juristin, Geschäftsführerin der Steierischen Jägerschaft; Aufsichtsjägerin

Die Jagd im Wandel - Spagat zwischen gesetzlichen Aufträgen, Erwartungen und gesellschaftlichem Wandel

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie stark die Jagd im deutschsprachigen Raum zwischen rechtlichen Aufträgen, gesellschaftlichen Erwartungen und ökologischen Notwendigkeiten eingespannt ist. Die Analyse internationaler, europäischer und nationaler Vorgaben sowie Experteninterviews und eine Verbändeumfrage offenbaren zentrale Spannungsfelder: vom Artenschutz über Wildschäden bis zur Glaubwürdigkeit jagdlichen Handelns. Die Studie macht klar, dass Jagd nur zukunftsfähig bleibt, wenn sie rechtliche Anforderungen, moderne Ethik und professionelle Kompetenz verbindet. Damit liefert die Arbeit einen bedeutenden strategischen Kompass für eine selbstbewusste, verantwortungsvolle und gesellschaftlich akzeptierte Jagd der kommenden Jahre.

Marion Kranabitl-Sarkleti hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Mag. Peter LENNKH aus Wien

Ehem. Firmenkundenvorstand der Raiffeisenbank International

Ökonomische Sichtweise auf die Jagd: Wie relevant ist das wirtschaftliche Ergebnis der Jagd für ausgewählte private Eigenjagdbesitzer in Österreich?

Diese Untersuchung liefert eine praxisnahe wirtschaftliche Analyse von neun privaten Eigenjagden, die zusammen rund 80.000 Hektar bewirtschaften. Sie zeigt, dass Eigentümer ihre Jagd zwar betriebswirtschaftlich betrachten, jedoch durchgehend forstliche Ziele höher gewichten. Zwar existieren unterschiedliche Modelle zur Monetarisierung – Verpachtung, Abschussvereinbarungen und Wildbretverwertung –, doch decken die Erlöse die Kosten selten. Vor allem ein hoher Eigenabschussanteil reduziert Einnahmen bewusst zugunsten einer strikten Wildstandslenkung. Wildarten wirken sowohl als Wert- wie Kostentreiber, wobei forstliche Risiken oft schwerer wiegen als jagdliche Erträge. Insgesamt wird deutlich: Die Jagd besitzt

wirtschaftliche Bedeutung, steht aber klar im Dienst des Waldschutzes und langfristiger Bewirtschaftungsziele.

André LINHARDT aus Wolfhalden, Appenzell Außerrhoden

Chefpilot bei Central-Aviation AG

Temperatur Monitoring am erlegten Wildkörper (Schalenwild)

Die Arbeit liefert erstmals ein systematisches Temperaturmonitoring an Reh- und Schwarzwild über ein ganzes Jagdjahr und zeigt eindrucksvoll, wie langsam ein ungeöffneter Wildkörper auskühlt. Wie die Arbeit belegt, verlieren Stücke selbst bei winterlichen Bedingungen in den ersten 1,5 Stunden kaum Körperwärme – ein Befund, der die verbreitete Annahme, erlegtes Wild kann im Winter länger unaufgebrochen liegen bleiben, eindeutig widerlegt. Datenloggerkurven zeigen zudem Abkühlzeiten von teils über 13 Stunden bis zur gesetzlich geforderten 7°C-Marke. Für die Jagdpraxis ist das Ergebnis wegweisend: Rasches Aufbrechen bleibt unverzichtbar, um Wildbretqualität, Hygiene und Verantwortungsbewusstsein in der modernen Jagd zu sichern.

Jakob LIPP aus Rechtmehring, Bayern

Trainer

Der Kiebitz – Maßnahmen zur Sicherung des Bestandes im bayerischen Alpenvorland

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie dramatisch der Kiebitzbestand im bayerischen Alpenvorland durch moderne Landwirtschaft, Prädationsdruck und Lebensraumverlust zurückgeht. Der Autor verbindet ökologische Analyse mit praktischen Feldversuchen: verzögerte Aussaat, Brachflächen, doppelter Reihenabstand und Prädatorenmanagement verbessern Brutbedingungen sichtbar. Maßnahmen wie das sogenannte Kiebitzfenster belegen die Wirksamkeit solcher Managementstrategien. Die Studie macht klar, dass erfolgreicher Schutz nur im Zusammenspiel von Landwirtschaft, Jagd, Behörden und Bevölkerung gelingt. Für die Jagd besitzt sie hohe Relevanz, da Jäger Schlüsselakteure im Prädatorenmanagement und in der Lebensraumgestaltung bleiben.

Walter MAHNERT aus Großenaspe, Schleswig-Holstein

Geschäftsführer der gemeinnützigen GmbH im Wildpark Eekholt; 1. Vorsitzender Hochwildhegering Segeberger Heide

*Genetische Differenzierung von möglichen Subpopulationen beim Rothirsch (*Cervus elaphus*) in der Segeberger Heide und zu benachbarten Rotwildvorkommen in Schleswig-Holstein und Hamburg*

Die Arbeit untersucht auf Basis von 304 genetisch analysierten Rotwildproben die Struktur und Vernetzung möglicher Subpopulationen südlich des Nord-Ostsee-Kanals. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Fragmentierung durch Autobahnen und andere Infrastrukturen gefährdet den genetischen Austausch – besonders im Bereich der Autobahn A7, wo zwei Teilpopulationen bereits nur noch über schmale Korridore Kontakt haben. Auch der Fernwechsel zum Duvenstedter Brook bei Hamburg wird nur unregelmäßig genutzt. Die Studie fordert deshalb dringend



[Universitätslehrgang Jagdwirt*in]

funktionierende Querungshilfen, um die effektive Populationsgröße zu sichern. Für die Jagd hat dies zentrale Bedeutung: Nur genetisch vitale, vernetzte Bestände garantieren nachhaltige Hege und langfristige Stabilität.

Walter Mahnert hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Franz PREITLER aus Hirscheegg-Pack, Steiermark

Geschäftsführer der Preitler GmbH Jagd, Revier & Jagdausbildung

Zwischen Sichtbarkeit und Realität: Jugendsterblichkeit und Populationswahrnehmung beim Rehwild

Die Arbeit zeigt eindrucksvoll, wie stark Jugendmortalität, Habitatstruktur und menschliche Eingriffe die tatsächliche Rehwilddichte prägen – und wie sehr diese Realität jagdlich unterschätzt wird. Die Markierung von über 100 Kitzen in der Steiermark belegt eine hohe Frühmortalität, besonders nach Mahd, sowie einen extrem kleinen Aktionsradius der Jungtiere. Gleichzeitig offenbart die Studie eine deutliche Diskrepanz zwischen beobachteter und tatsächlicher Populationsgröße: Rehe werden zunehmend „unsichtbar“, die Bestände bleiben dennoch stabil oder wachsen. Für die Jagd bedeutet dies: Moderne Bestandsbewertung muss sichtbarkeitsbereinigt, datenbasiert und habitatangepasst erfolgen, um Abschusspläne verantwortungsvoll und weidgerecht zu gestalten.

Franz Preitler hat den Universitätslehrgang mit Auszeichnung bestanden.

Karl REITER, BEd aus Gschwandt, Oberösterreich

Lehrer an der Forstfachschule Traunkirchen; Stellvertretender Jagdleiter

Konzeptionelle Lösungsansätze für die Behandlung von Wildunfällen anhand eines Fallbeispiels

Die Arbeit analysiert das Wildunfallgeschehen im Bezirk Gmunden sowie die Wirksamkeit bestehender Maßnahmen des Projekts „Wildschutz an OÖ Landesstraßen“. Aus Unfallstatistiken wird deutlich, dass die hohen Kollisionszahlen erhebliche ökologische und volkswirtschaftliche Schäden verursachen. Reiter vergleicht österreichische Abläufe mit jenen in Baden-Württemberg und entwickelt darauf aufbauend praxistaugliche Verbesserungen, etwa effizientere Entschädigungsmodelle, optimierte Einsatzstrukturen und klare Kommunikationswege. Für die Jagd besitzt die Arbeit große Bedeutung: Sie stärkt die Rolle der Jägerschaft als unverzichtbare Partnerin im Tierwohl, in der Verkehrssicherheit und im modernen Wildtiermanagement.

Pascal RITZER aus Ermatingen, Kanton Thurgau

Productmanager; Obmann der Jagdgesellschaft Märstetten

Wildkorridore im Kanton Thurgau Analyse von Wildtierunfallschwerpunkten für das Thurgauer Straßen- und Schienennetz

Die Arbeit untersucht erstmals systematisch das Wildunfallgeschehen im Kanton Thurgau und zeigt eindrucksvoll, wie stark Verkehrsinfrastrukturen die ökologische Vernetzung beeinflussen. Auf Basis von über 4.000 georeferenzierten Unfällen (2022–2024) identifiziert sie Straßen- und Bahnhotspots und vergleicht diese mit bestehenden Vernetzungskorridoren. Die Analyse bestätigt eine hohe Übereinstimmung, deckt aber gleichzeitig bisher unerkannte Lücken auf – potenziell wichtige Querungszonen, die planerisch ergänzt werden sollten. Für die Jagd besitzt die Studie

enorme Bedeutung: Sie liefert eine präzise Grundlage für Wildschutzmaßnahmen, verbessert Nachsuch- und Präventionsstrategien und stärkt die Rolle der Jagd in einer modernen, vernetzten Kulturlandschaft.

Ing. Johannes UNTERHALSER aus Biedermannsdorf, Niederösterreich

Pensionierter Landwirt, stv. Landesjägermeister NÖ Jagdverband

Unter welchen Voraussetzungen ist die Bogenjagd waidmännisch und ethisch vertretbar

Diese Arbeit beleuchtet fundiert die ethische und weidgerechte Bewertung der Bogenjagd und vergleicht die Wirkung von Pfeil und Kugel auf Wildtiere. Auf Grundlage internationaler Literatur, Interviews und medizinischer Erkenntnisse zeigt Unterhalser, dass beide Jagdarten denselben physiologischen Tötungsmechanismen folgen und Pfeilschüsse – bei richtiger Ausrüstung und Distanz – ebenso tierschutzgerecht wirken können. Die Analyse der Jagdpraxis, der Wundmechanik und der Anforderungen an Ausbildung und Schießfertigkeit verdeutlicht: Die Bogenjagd stellt eine anspruchsvolle, handwerklich ursprüngliche Jagdform dar, deren mögliche Zukunft in Österreich eine fachlich fundierte gesellschaftliche Diskussion verdient.

Dipl.-Ing. Lukas WOJTOSISZYN aus Hopfgarten, Tirol

Spezialist für Jagd & Fischerei bei den ÖBF AG

Modellierung der Äsungsqualität für Rotwild anhand des NDVI in den Brandenberger Alpen - Eine Analyse der räumlich-zeitlichen Verteilung von Äsung

Die Arbeit modelliert mithilfe von Sentinel-2-Satellitendaten und Random-Forest-Analysen erstmals den räumlich-zeitlichen Verlauf der Äsungsqualität im Rotwildlebensraum der Brandenberger Alpen. Der NDVI (Normalized Difference Vegetation Index) zeigt deutliche Unterschiede zwischen Höhenstufen, Expositionen, Bestockungsgraden und Flächenkategorien, wobei der Jahresverlauf den stärksten Einfluss besitzt. Die Ergebnisse offenbaren dynamische Äsungsmuster mit lokalen Maxima und markanten Frühjahrs- und Sommerphasen. Für die Jagd hat die Studie hohe Relevanz: Sie ermöglicht datenbasiertes Habitat-Monitoring, verbessert Abschuss- und Bejagungsplanung und liefert ein methodisches Vorbild dafür, wie moderne Fernerkundung traditionelle Revierkenntnis entscheidend erweitern kann.